

Advent

„Mach'sch mer öppis i'ds Album?“ flüsterte Millie leise und streckte mir zaghaft ein altes Schulheft entgegen. Ja, ich habe meinen Kindern oft alle möglichen Dinge gezeichnet, obwohl ich eigentlich kein guter Illustrator bin. Hier mal ein Feuerwehrauto, da mal eine Chilibahn. Szenen aus der Badi oder Leute am Markt. Flugzeuge sind aktuell bei meinem Buben hoch im Kurs. Heissluftballons, Jumbojets, Düsenjäger und natürlich Helikopter. Helikopter sind ganz schwierig zu zeichnen. Die Rotorblätter, aus welcher Perspektive soll man die zeichnen? Von oben? Von der Seite? Ein Heli zeichnet man von Vorteil aus einem leicht versetzten Winkel, dann klappt das einigermaßen.

Meinen beschränkten Fähigkeiten bewusst, nahm ich also ihr Album in die Hand und setzte mich an den Tisch in ihrem Zimmer und fragte: „Häsch Du Farbä?“ Sie deutete nur mit einem schwachen Wink auf eine alte Schachtel und tatsächlich waren da ein paar Buntstifte, unterschiedlicher Länge und Qualität, zum Teil recht abgestumpft, einige abgebrochen. So begann ich also, man bedenke mitten im Sommer, zu zeichnen.

Einen Tannenbaum, reich geschmückt mit allerlei Kerzen, Glöckchen, Schoggizapfen, Vögelchen und bunten, glänzenden Kugeln. Ja selbst die Wunderkerzen, angezündet und in alle Richtungen sprühend, durften nicht fehlen. Auch Geleéfigürchen, die wir als Kinder immer so geliebt hatten. Und zum Schluss noch das Wichtigste. Päckli – in allen Grössen und Formen, mit Maschen und in buntes Geschenkpapier gehüllt. Einige von ihnen liessen aufgrund der Form den Inhalt bereits erahnen. Vielleicht noch eine Pralinschachtel? Und Datteln. – Ja – Datteln, die gab's doch früher ausschliesslich zu Weihnachten. Eigentlich hatten wir diese als Kinder nicht so gemocht, doch wenn denn alle Schokolade in den ersten Januarwochen weggeputzt war, haben wir diese jeweils noch als Letztes gegessen.

Während ich die Entstehung meines Bildes laufend kommentierte, war von ihr kein Mucks zu hören. Ich drehte mich, noch auf dem Stuhl sitzend, zu ihr und überreichte Millie das Heft mit der doppelseitigen Zeichnung. Als sie langsam gewahrte, was sie erblickte, begannen Ihre Augen etwas zu leuchten und mir schien, als huschte ein zufriedenes Lächeln über ihr Gesicht.

Schwester Klara, die zwischenzeitlich den Raum betreten hatte, bettete nun behutsam ihr Kopf ins Kissen zurecht und als ich kurz darauf aufstand, um das Zimmer im Altersheim zu verlassen, war Millie bereits wieder eingeschlafen und ihrer Traumwelt entschwunden.